

GEPFLEGT

Hauszeitung der Kirchlichen Sozialstation
Nördlicher Breisgau e.V. in Bötzingen/Gundelfingen

zu Hause

Ausgabe 07 • 2005



Liebe Leserin, lieber Leser,

niemand geht wohl gern ins Krankenhaus. Wenn es doch einmal nötig ist, freut man sich natürlich, wenn man bald wieder nach Hause kann. Eine schnelle Entlassung, das wollen – nicht zuletzt aus Kostengründen – auch die Kliniken. Damit Sie keinen Tag länger als nötig im Krankenhaus bleiben müssen, arbeiten wir mit den Kliniken in der Region eng zusammen, seit August im Regionalen Pflegeverbund mit der Uni-Klinik Freiburg. Mehr dazu in dieser Herbstausgabe von Gepflegt zu Hause.

Viel Freude beim Lesen
wünscht Ihnen Ihre

Waltraud Höfflin

Waltraud Höfflin
Leiterin des Pflegedienstes

Wir stellen uns vor

Marina Haag

Stellvertretende Teamleiterin



Pflege ist mein Traumberuf. Seit 23 Jahren arbeite ich als Krankenschwester, seit Mai vergangenen Jahres in der Sozialstation in Bötzingen. Ich bin stellvertretende Teamleitung und habe die Wünsche und Bedürfnisse der Patienten

und Angehörigen ebenso im Blick wie die Leistungen der Pflegekräfte. Zu meinen Aufgaben gehört es, dafür zu sorgen, dass jeder neue Patient gleich zu Beginn optimal versorgt wird – unabhängig davon, wer aus dem Pflegeteam gerade zuständig ist, ob es beim ersten Hausbesuch 7 oder 19 Uhr ist, montags oder sonntags. Solche Qualität mitzugestalten, damit unsere Patienten immer zufrieden sind, macht mir viel Freude.

Marina Haag

Wundmanagement

Geschult im Wundmanagement:
Andrea Nentwich, Christiana Lechler,
Gabriele Ulbrich, Roland Micke (von links)

Es gibt Wunden, da braucht's ein Pflaster und die Sache ist überstanden. Aber es gibt eben auch Wunden, bei denen dieser Prozess durch Pflege und Therapie aufwändig in Gang gesetzt und unterstützt werden muss. Dieses Vorgehen nennen die Fachleute Wundmanagement.



Mit heiler Haut davonkommen

Eine Wunde, zumal bei älteren Menschen, ist meist mehr als ein Hautdefekt. Häufig sind Krankheiten wie zum Beispiel Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) im Spiel, die die Wundheilung zum Teil heftig beeinträchtigen. Wundtherapie und -management müssen zu allererst fachlich durchdacht sein und dann Schritt für Schritt das Ziel erreichen – die Hautheilung. Ein nachlässiger Verbandwechsel rächt sich unter Umständen ebenso wie die falsche Salbe: Die Wunde heilt nicht. Das ist nicht nur für den Patienten schmerzhaft, sondern für das Gesundheitswesen auch teuer.

Besonders gefährdet sind Patienten, die aus der Klinik nach Hause entlassen werden: Wenn die Weiterversorgung einer Wunde nicht gut vorbereitet wird, geht zu Hause wertvolle Zeit verloren bis für den nächsten Verbandwechsel alles organisiert ist. Ein Wundmanagement, also klare Informationen und Absprachen aller Beteiligten über Ziele, Zeiten und Vorgehen in der Wundtherapie, ist deshalb das A und O für eine optimale Weiterbehandlung.

Unser Ziel ist es, eine in der Klinik begonnene Wundtherapie zu Hause optimal fortzuführen. Dazu arbeiten wir mit den Kliniken im Umkreis eng zusammen. Von dort erhalten wir rechtzeitig ein Wundtherapie-Protokoll und die Kliniken achten darauf, die Patienten mit Verbandmaterial für die

erste Versorgung zu Hause auszustatten. Ist der Patient wieder zu Hause, übernimmt eine Pflegefachkraft unserer Sozialstation die vom Hausarzt verordnete Weiterversorgung – unterstützt von einer unserer im Wundmanagement geschulten KollegInnen. Sie protokollieren den Heilungsverlauf genau, so dass Störungen schnell entdeckt werden und gezielt behandelt werden.

Die Sozialstation in Bötzingen/Gundelfingen hat vier Pflegefachkräfte im Wundmanagement geschult. Sie verfügen über spezielle Kenntnisse, die für eine erfolgreiche Wundtherapie nötig sind. Das kommt unseren Patienten zugute. Aber auch für das Pflegeteam sind die Spezialistinnen wichtige Ansprechpartner. Und für die Hausärzte wollen sie das in Sachen „Heiler Haut“ auch werden. ■

Christiana Lechler

Kindergartenstraße 6 • 79268 Bötzingen
Telefon 07663/4077 • Fax 07663/99727

Geschäftsführer: Michael Szymczak
Pflegedienstleiterin: Waltraud Höfflin
sozialstation.boetzingen@gmx.de
www.sozialstation-boetzingen.de

Volksbank Emmendingen-Kaiserstuhl eG
Kto.-Nr. 44 105 • BLZ 680 920 00

Sparkasse Freiburg Nördl. Breisgau
Kto.-Nr. 20 027 788 • BLZ 680 501 01



der Pflegegedienst

Kirchliche Sozialstation
Nördlicher Breisgau e.V.

Siehe Rückseite

Wundmanagement – das muss man wissen

- Wundursachen, Grunderkrankungen
- Keimbeseidlung, Infektion
- Wundauflagen und ihre Wirkung
- Heilungsphasen und -störungen
- Begleittherapien (zum Beispiel Kompressionstherapie, Ernährung)
- Effizienz der Wundtherapie
- Kosten sparende Wundtherapie
- Prävention

von dort erhalten wir rechtzeitig ein Wundtherapie-Protokoll und die Kliniken achten darauf, die Patienten mit Verbandmaterial für die

Ihre Adresse

Name

Straße

Ort

Telefon

Klinik und Sozialstation

Partner zum Wohl des Patienten



Entlassung aus dem Krankenhaus: Wenn Pflege und Betreuung in den eigenen vier Wänden von Anfang an klappen sollen, müssen Klinik und Pflegedienst Hand in Hand arbeiten. Das Freiburger Universitätsklinikum und die Kirchlichen Sozialstationen im Umland machen es mit dem Regionalen Pflegeverbund vor.

Freitagmittag, 12.30 Uhr: Marianne P. sitzt aufgeregt auf ihrem Krankenhausbett. Sie soll nach Hause entlassen werden, wie sie erst kurz zuvor erfahren hat. Die 76jährige wurde am Knie operiert. Ihren Hausarzt wird sie nun nicht mehr erreichen, seine Praxis hat bereits zu. Sie braucht ein Rezept für ihre Medikamente. Wie soll sie die Trep-

pen zu ihrer Wohnung im ersten Stock bewältigen? Wer informiert ihre Tochter? Die ist Lehrerin und auf einem Klassenausflug. Sie kann frühestens im Lauf des Samstags bei der Mutter sein.

Gerade für ältere Patienten kann die Entlassung ohne eine geregelte Nachsorge zum Problem werden. Das auch wegen der Einführung des

Fallpauschalensystems (DRG) in den Krankenhäusern: Die Kliniken erhalten ja keine Tagespflegesätze mehr, sondern je nach Fall festgelegte Vergütungspauschalen. Das bedeutet, dass sie an langen Liegezeiten ihrer Patienten kein Interesse mehr haben. Sie wollen und müssen sie möglichst früh entlassen. Werden Patienten dann nicht aufgefangen, kommt es allzu oft zu dem gefürchteten „Dreh-türeffekt“. Auch Marianne P. hat wegen drohender mangelnder häuslicher Versorgung „gute Chancen“, kurze Zeit später wieder in der Klinik zu landen.

Dazu wird der Patient von speziell geschultem Pflegepersonal in der Klinik beraten und es wird rechtzeitig gemeinsam ein Plan für die Zeit nach der Entlassung entworfen. In manchen Kliniken schätzen Pflege-mitarbeiter in Absprache mit den Ärzten binnen 24 Stunden nach der Aufnahme eines Patienten ein, wann er wohl wieder entlassen wird und was dazu bereit stehen muss. Eine Reihe von Fragen muss ja beantwortet werden: Wird eine Sozialstation benötigt? Welche Hilfsmittel und Medikamente werden gebraucht? Ist hauswirtschaftliche Betreuung erforderlich? Welche Unterstützung brauchen Angehörige? Die Antworten führen zum Entlassungsplan, in dem zum Beispiel eine Sozialstation für die weitere Pflege angesprochen wird.

Entlassung beginnt bei der Aufnahme

Das Problem ist Krankenhäusern und ambulanten Pflegediensten durchaus bewusst und seit drei Jahren gibt es auch schon ein von Pflege-Experten entwickeltes und standardisiertes so genanntes Entlassungsmanagement. Es wird in einer Reihe von Kliniken bereits angewandt und gibt vor, wann welche Schritte zur Entlassung aus dem Krankenhaus einzuleiten hat. In diesen Standard hinein geschrieben haben die Experten: Die beste Entlassung wird bereits bei der Aufnahme geplant und vorbereitet.

Rechtzeitig vorbereiten

Bei der Wahl der Sozialstation hat der Patient freie Hand. Ein Tag vor dem Entlassdatum wird dann überprüft, ob die vorbereiteten Maßnahmen wie geplant durchgeführt werden können. Das Krankenhaus benachrichtigt einen gewählten Pflegedienst kurz vor der Entlassung durch einen Überleitungsbogen, der

Ihr Absender: siehe Rückseite



Sage und Schreibe

Wie gefällt Ihnen Gepflegt zu Hause? Welche Informationen sind für Sie besonders interessant? Was fehlt Ihnen in dieser Ausgabe? Ihre Meinung ist für uns wichtig. Und: Nennen Sie uns Ihr Wunschthema für die nächste Ausgabe. Durch Ihre Ideen und Anregungen werden wir noch besser.

nicht nur alle wichtigen Informationen zur Krankheit und Behandlung enthält, sondern auch pflegerische und soziale, zum Beispiel Angaben zur Ernährung, zum Grad der Hilfebedürftigkeit, zur Wohnsituation. Braucht ein Patient Krankengymnastik, wird das ebenso erwähnt, wie der Rollstuhl, ohne den es „nicht läuft“, oder dass Hilfe beim Anziehen und Waschen nötig ist. Wird der Patient Freitag nachmittags entlassen, bekommt er von der Klinik die Medikamente, die er übers Wochenende braucht. Binnen zwei Tagen nach der Entlassung wird überprüft, ob die Überleitung in die ambulante Pflege gelungen ist.

Das alles klingt einfach, scheint gar selbstverständlich. Doch die Praxis sieht eben noch allzu oft ganz anders aus. Häufig klafft zwi-

schen Krankenhaus und ambulanter Betreuung eine Lücke: Viele Entlassungen laufen ungeplant. Arztbriefe sind gelegentlich tagelang unterwegs. Das Zusammenspiel zwischen Klinikpersonal und Pflegediensten ist noch oft von Wohlwollen und Können einzelner Personen abhängig – es läuft mal gut, mal nicht.

Eine reibungslose Überleitung funktioniert nur, wenn alle Beteiligten im Patienteninteresse zusammenarbeiten. Versorgungsbrüche lassen sich gut vermeiden, wenn die Versorgung nach der Entlassung rechtzeitig vor der Entlassung organisiert wird. Damit Pflege und Betreuung in den eigenen vier Wänden von Anfang an klappen, muss der Pflegedienst ein bis zwei Tage vor der Entlassung alle für die Pflege relevanten Informationen von der Klinik bekommen.

Sozialstationen bieten Pflege im Anschluss

Das Freiburger Universitätsklinikum hat die Zeichen der Zeit erkannt und in diesem Sommer einen regionalen Pflegeverbund gegründet – zusammen mit dem Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg und dem Diakonische Werk in Baden. Solche Zusammenarbeit ist bisher einzigartig: Es gibt nicht nur die neu eingerichtete zentrale Pflegeüberleitung im Klinikum, sondern auch die ambulante Koordinierungsstelle Pflege im Anschluss (PiA Land) sowie gemeinsame Fortbildungen für die stationär und ambulant Pflegenden. Für die Patienten ist dieser Service kostenlos. Ausführliche Informationen zum „Regionalen Pflegeverbund“ lesen Sie auf der nächsten Seite.

Redaktion: FORUM SOZIALSTATION, Bonn,
www.forumsozialstation.de

Praxis-Tipp: Verhinderungspflege

Wenn sich pflegende Angehörige vertreten lassen müssen



Auch mehr als zehn Jahre nach Einführung der Pflegeversicherung wird der Löwenanteil der häuslichen Pflege von Angehörigen geleistet. Aber was ist eigentlich, wenn sie einmal ausfallen?

ter in die häusliche Pflege entlassen werden. Die Kirchliche Sozialstation sorgt in solchen Fällen mit einem verstärkten Einsatz dafür, dass die Pflege zu Hause gleich in sichere Bahnen gelenkt wird. Eine große Beruhigung für Angehörige, die nach ein paar Wochen einen großen Teil der Pflege wieder selbst übernehmen.

So geht es: Die Verhinderungspflege muss bei der Pflegekasse bei Verhinderung des pflegenden Angehörigen beantragt werden. Bis zu 1432 EUR pro Jahr können zusätzlich in Anspruch genommen werden – in jeder Pflegestufe – Voraussetzung ist, dass die Einstufung seit mindestens einem Jahr besteht. Die Verhinderungspflege wird tageweise oder am Stück bis zu vier Wochen im Jahr gewährt. Ziel ist es, dass Pflegepersonen entlastet werden.

Bitte denken Sie daran: Damit Sie die Verhinderungspflege rechtzeitig erhalten, sollten Sie Ihre Kirchliche Sozialstation frühzeitig über Ihre Wünsche informieren und sich beraten lassen. ■

Die Kirchlichen Sozialstationen bieten für diesen Fall eine Leistung an, die der Gesetzgeber unter dem Begriff „Verhinderungspflege“ in den Leistungskatalog der Pflegeversicherung (§ 39 SGB XI) aufgenommen hat. Die Kosten werden von der Pflegekasse übernommen. Die Verhinderungspflege können pflegende Angehörige in Anspruch nehmen, wenn sie sich vorübergehend in der Pflege vertreten lassen müssen: wegen Krankheit, Kur, Urlaub oder aber aus anderen, zum Beispiel beruflichen Gründen. Pflegekräfte der Kirchlichen Sozialstation springen dann ein. Darüber hinaus kann Verhinderungspflege gewährt werden, wenn eine Entlassung des pflegebedürftigen Patienten aus der Klinik ansteht. Oft sind Angehörige ja mit dem Pflegebedarf überfordert, der sich nach einem Krankenhausaufenthalt ergeben kann. Mit den finanziellen Leistungen der Verhinderungspflege kann so mancher Patient also schneller und unkomplizier-

Unser Service für Sie

Christliche Patientenverfügung

Wen wünsche ich mir an meiner Seite, wenn mein Leben zu Ende geht? Welche medizinische Hilfe will ich dann, und welche nicht mehr? Die Christliche Patientenverfügung hilft, sich in gesunden Tagen mit Fragen des eigenen Lebensendes auseinanderzusetzen und festzuhalten, was einem dann wichtig ist. Die Broschüre verhilft dazu, eine Kombination aus Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung zu verfassen.



► Zu bestellen:

- Evangelische Kirche in Deutschland, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstraße 161, 53113 Bonn

► Oder ganz einfach:

Senden Sie uns diesen Abschnitt einfach zu. Wir bringen Ihnen die Broschüre dann ins Haus.

Vorname

Nachname

Straße

Plz

Ort

Telefon

Die Verhinderungspflege wird noch viel zu wenig in Anspruch genommen. Die Gelder verfallen oft, weil Angehörige glauben, dass die Verhinderungspflege nur durch einen Heimaufenthalt sichergestellt werden kann.

Gedanken

Sterben – lieber nicht.
Aber wenn, dann in Würde.

Manfred Rommel

Das gibt's nur bei uns!



Regionaler PflegeVerbund im Freiburger Umland

Kirchliche Sozialstationen als Bündnispartner der Uniklinik

Ihr Weg in die ambulante Pflege

Wenn bei Ihrem Akutufenthalt im Universitätsklinikum festgestellt wird, dass Sie im Anschluss ambulante Pflege benötigen, leiten dies unsere Mitarbeiter in die Wege. Die Mitarbeiter der Pflegeüberleitungsstelle des Universitätsklinikums nehmen mit Ihnen Kontakt auf und suchen gemeinsam mit Ihnen Lösungen, die auf Ihr häusliches Umfeld zugeschnitten sind. Natürlich berücksichtigen wir dabei Ihre individuellen Wünsche, auch was die Auswahl des Pflegedienstes angeht.



Wie wird die ambulante häusliche Krankenpflege finanziert?

Die Kosten für die ambulante häusliche Krankenpflege werden im Bedarfsfall von Ihrer Krankenkasse übernommen. Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen werden von der Pflegekasse übernommen oder sind eventuell von Ihnen zu finanzieren. Die entsprechenden Voraussetzungen werden von der Pflegeüberleitung des Universitätsklinikums Freiburg und der Sozial- und Diakoniestationen überprüft. Diese informieren Sie auch über den Umfang der Leistungen, auf die Sie Anspruch haben, und über eventuell für Sie entstehende Kosten. Durch die Beratung und Organisation der Pflegeüberleitung entstehen für Sie keine Kosten.

Diese Information wurde Ihnen überreicht von:

Name und Telefonnummer – Pflegeüberleitungsstelle des Klinikums

Die für Sie zuständige Sozialstation erreichen Sie unter der Telefonnummer:

Name und Telefonnummer – Sozialstation

Kontakt:

Pflegeüberleitung am Universitätsklinikum Freiburg
Greischer Straße 62, Personalhaus 4, 79106 Freiburg
Telefon: 0761/220-1856
Telefax: 0761/220-0653
pflegeueberleitung@uniklinik-freiburg.de

Quäkerstraße 4a
79102 Freiburg
Telefon: 0761/79092313, Telefax: 0761/79092334
pia-land@kssst-freiburg.de

REGIONALER PFLEGEVERBUND AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM FREIBURG



Sie haben es vielleicht bereits in der Tagespresse gelesen: Mitte August haben wir uns – und mit uns alle 15 weiteren evangelischen und katholischen Sozialstationen, die in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen ambulante Pflege anbieten – mit der Universitätsklinik Freiburg zum Regionalen PflegeVerbund zusammengeschlossen. Wir wollen mit diesem Bündnis eine optimale Pflegeüberleitung für alle Patienten erreichen, die nach einem Klinikaufenthalt häusliche Pflege brauchen.

Anschließend nimmt PIA Kontakt zu der Sozial- und Diakoniestation des regionalen Pflegeverbundes in Ihrer Nähe auf, von dort aus wird alles organisiert und koordiniert, was notwendig ist, um Ihnen eine sichere Heimkehr zu ermöglichen.



Brücke zur Klinik:
Christine Drauschke und
Norbert Berndt von PIA-Land

Pflegeüberleitung durch einen „Regionalen PflegeVerbund“ war ein Vorschlag des Freiburger Universitäts-Klinikums, auf den wir gerne eingegangen sind. Schließlich versorgen die 16 Diakonie-/Sozialstationen mit knapp 700 bestens

geschulten Pflegefachkräften jährlich im Schnitt 7600 Patienten.

Für den Regionalen PflegeVerbund haben die Bündnispartner ganz neue Strukturen geschaffen. Die Uni-Klinik hat eine zentrale Pflegeüberleitung am Klinikum eingerichtet. Auf unserer Seite sorgt Pflege im Anschluss (PiA-Land), eine neue Koordinierungsstelle in den Landkreisen, für die lückenlose Überleitung pflegebedürftiger Patienten in die häusliche Pflege. PiA-Land wird durch die beteiligten Sozial-/Diakoniestationen im Umlageverfahren finanziert und ist mit zwei für die Aufgabe speziell geschulten Fachpflegekräften besetzt: Christine Drauschke und Norbert Berndt PiA-Land ist unsere Brücke zur Klinik, die immer dann beschritten wird, wenn ein Patient in die Universitätsklinik eingewiesen oder nach einer Behandlung wieder entlassen wird.

Eine zentrale Aufgabe beider Koordinierungsstellen ist die pflegerelevante Information, damit die Betreuung überall und von Anfang an reibungslos weitergehen kann. Uns ist ab jetzt der Entlassetermin eines Patienten so rechtzeitig bekannt, dass wir

die häusliche Pflege sorgfältig und angemessen vorbereiten können. Dazu nehmen wir während seines Krankenhausaufenthaltes Kontakt zum Patienten auf, um seine Wünsche und Bedürfnisse zu erfahren und wenn gewünscht, seine Angehörigen zu beraten. Administrative und organisatorische Abläufe werden durch die Zusammenarbeit der Partner vereinfacht, preiswerter, verlässlicher. Das ist ein Gewinn für die beteiligten Organisationen, aber vor allem für die Patienten: Die Pflegequalität geht zwischen der stationären und ambulanten Versorgung nicht verloren, sondern kann im Verbund deutlich verbessert werden. So sorgt der Regionale PflegeVerbund dafür, dass die beteiligten Sozialstationen und die Stationen der Uni-Klinik ein- und dasselbe Überleitungsformular verwenden. Feste Ansprechpartner in allen Einrichtungen sorgen für eine verbindliche und zuverlässige Zusammenarbeit. Übrigens sind Beratung und Organisation der Pflegeüberleitung für Patienten kos-



Michael Szymczak,
Geschäftsführer der
Kirchlichen Sozialstation in
Bötzingen/Gundelfingen.

tenfrei. Und natürlich kann sich jeder Patient auch für einen Pflegedienst außerhalb des Regionalen Pflegeverbunds entscheiden. Die ersten Erfahrungen seit dem Start im August zeigen: Wir sind mit dem Regionalen PflegeVerbund auf dem richtigen Weg – zum Wohle unserer Patienten.

Michael Szymczak

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.,
Bötzingen, Telefon 07663/4077

Kirchliche Sozialstation Elz/Glotter e.V.,
Denzlingen, Telefon 07666/7311

Kirchliche Sozialstation Stephanus e.V.,
Teningen, Telefon 07641/1484

Sozialstation St. Franziskus Unterer Breisgau e.V.,
Herbolzheim, Telefon 07643/913080

Auflage 3750 Exemplare
Redaktion: FORUM SOZIALSTATION, Bonn
Gestaltung: ImageDes|gn Köln
Druck: Courir-Druck GmbH Bonn

Kurz gefasst

PFLEGE ► Hilfe bei „blutiger Entlassung“

Für Patienten der Freiburger Uniklinik

Aus der Bruch- soll eine Schnittstelle werden

Im jetzt gegründeten Regionalen Pflegeverbund am Universitätsklinikum arbeiten Klinik und Sozialstationen eng zusammen

VON UNSEREM REDAKTEUR
GERHARD M. KIRK

Mit dem Regionalen Pflegeverbund am Universitätsklinikum Freiburg soll alles

hat das Uniklinikum mittlerweile ein Entlassmanagement eingerichtet, das eng mit der von Diakonie und Caritas gegründeten „Pflege im Anschluss“ (PIA) zusammenarbeitet. Beate Buchstor: „Damit ha-

so etwas wie die anstehende Schließung der Freiburger Medianklinik mit ihren Rehabilitations- und Kurzzeitpflegeplätzen. „Das wird ein Problem werden“, ist Beate Buchstor überaus

Er hält dagegen seine „Vision, eine regionale Pflegekultur aufzubauen“. Mit dem gestern in Freiburg vorgestellten Pflegeverbund steht er einen guten An-

3219 03.05
WINSTERECK
Pflegeverbund
Gelungener Coup
Auf gut Deutsch heißen sie Diagnosis Related Groups. Diese von der Diakon...